die mir viel

Leipzig den 2. Sept: 1803.

Ich war die Stimme meines guten Gewissens – so gleich als Ihren letzten Brief, mein Theuer Freund! nicht sogleich zu beantworten, sondern meinen Gefühlen freien Zügel für mich an der Schreibtisch zu hüten, dessen Brief Sie bald erhalten werden. Eigentlich wußte ich Ihnen damals nichts interessantes zu geben d. einen Novellenmäßigen zu schreiben, dazu fühlt ich mich allzu gross. Ich hebraumte mit Ihrer Geduld. Aber heute – heute treffe ich Ihnen, Ihnen in Stand auf, das ich Ihr ein Geheimniß nennen werde, wenn es Nichtlaiß wäre. Wo es appartirt hat, finden Sie, wenn Sie es zuerst nicht am Kopf sondern bei seinem Schwanze packen; ich erzwalle nur das Ant mich Hoffnungsvoll, wie dieses die Dinge auf dem andern Blatt zeigt. Seit 14. Tagen wurde mir von verschiedenen Seiten gewissermaßen verschiedenes mal gesagt, ich möchte doch zu dem H. Jonathan d. Regiment. Dorsenwalter kommen, es hätte etwas mit mir wegen meiner Profession zu sprechen. Liebes Freundchen d. Bruder Bernhard ist meiner Seits sehr zu einiger d. ungeschliffen d. ich bin dem Jonathan sagen, daß er so weit zu mir habe, wie ich zu ihm, bekenntet, da er mir Gesellschaft, mit mir d. ich kamen mit ihm abzumachen hätte. Wir blieben also jeder in seinem Hause d. wahrscheinl. daß jeder von dem andern, daß er ein Rechnungsbengel wäre, zu welchem Freundchen ich mich bekamen, bald mich der Rechnungsbengel vor der Stangelt. Gestern Abend, nachdem ich schon 2. Stunden vorher meine Post nach Dresden gedicht hatte, kamt R. Hanser, Lieber, geliebter Sohn, der P. Anatomie zu [illegible] d. Kamt mir einen Brief, welchen Lichtenstedt und Hanse an seinen Vater geschrieben hat. Es bat mich solchen zu lesen d. seinen Vater zu besuchen, um ihm meine Meinung über das Zimmerchen desselben mitzutheilen. Ich denselben den Brief d. da er mir Ihretwegen besonders interessant schien; so bat ich die Übergangen, ihn bei mir bis morgen liegen zu lassen, ich wurde ihn dem seinen Vater selbst wieder einhändigen. Dieses soll heute Nachmittag geschehen d. das Resultat davon sollen Sie mit der bequemlichsten Zeit auf diesem Blatt erfahren, mit welchen ich die Copie des Ex Briefs versprechen. Jetzt wurde ich Sie nur kurzlich auf manche Stellen desselben aufmerksam machen; ja – nicht Sie allein, sondern auch den gutmüthigen Freund Brand, der mein Mißtrauen, mein Hochbedenken ausgefüllt, da sie ich sein Trauerspiel schrieb. Der Engel Gabriel sollte mir diesen Brief in die Hände d. – daß ich ihn bei mir zu behalten sucht, gottlich, wie ich sein Sie besonders d. dem sein die wahren Gesinnungen, auf allen aber dennoch – eine Bitte auf Ihre Freundschaft d. Großmuthsvolle Nachsicht zu stehen. Mein Hochbedenken sieht mir zu deutlich, daß Hazel in Stellen an mir Verdacht sein sich flüchtet d. dazu Hilfe von mir erhalten wird. Dieser Mann ist ohne Zweifel mit den Gesinnungen E. gegen Sie, auch gemeinschaftlich d. ohne dieß ich Vorsicht auf seine Mühe, welches er vielleicht und ehrlich durchsicht auf ihn und bittet: dem ohnmöglich kann ein Rechnungsgeselle zu sehen, daß seine Lieferungsfähigkeit ist geprüft wird; er sucht sich dadurch an dem vorstehenden dem Vorsteher seiner Vorsicht zu rächen d. H. Wiedersucher mir, sind Sie, da Ihnen der Vorsatz d. das Herz auf der rechten Stand stehen, welches bei H. nicht der Fall ist – bei meinem Aufenthalt in d. Stadt ich ist in der Wahl der P. die mit dem Antbende nach d. Kamen sollen, möglichst behutsam zu sein d. nicht den allgemeinen Wohlfahrt des Antbendes zu trauen, welches um den Vorsatz mir dem Chronellen trifft. Bei meiner Abreise von d. erhielt ich mich [illegible] Geister, welche das Consilium sanctum seniorum in petto zur Wahl hat, von der Chronellen Sorte zu prüfen: allein zu meinem Verwundern bemerkte ich an einigen meiner Freunde, ein Mißtrauen in mein Wohlfahl. Ich merkte es nicht mehr unter untersuchen, ob ich von ihnen dazu für schrecklich, oder zu übereilt, zu voreilig oder zu wenig Mut gehalten wurde.

S. da ich einmal sagen darf, daß ich bei dieser Reinung wahrscheinlich mit Ihrem Beifall auf der Universitäts Deutschland mit Rücksicht der Doctr. Unif. Freiheit zu reden gedächte. So schreibe ich so gleich: da ich den Befehl dazu von meinem geneigten Vater und meinen Ehrenleuten erhalte. Sie, liebe Freund! werden in dieser Aussicht keine Aufstörung finden, daß Sie, wegen Ihrem Reisen wohl sind, dem Conseil beizutreten. Denn dazu sehen Sie zu redlich u. denken zu edel, u. Sie werden mir diese meine Wahrheit um so eher glauben, da ich Ihnen zuschreiben, daß mir die Ruhe u. Einigkeit der Professoren zusammen, ein gleichgültiger Gegenstand worden ist. Nur dem verdirbt mich etwas Gleichgültigkeit, wenn ich meinem Freunde keine geben kann, dessen Ruhe gefährdet sein ist, wie die Ihrige laut E. Brief; aber da gilt's dem Freunde. Diesem Freund theile ich heimlich mit eine wohl zu überzeugende Idee mit, wie gilt es aber gleich, welchen Gebrauch er davon machen will. Ich weiß, daß sich jetzt ein Zwiespalt u. Eifersucht gegen die Partei bildet, welcher sie – alles zu verdecken hat, und für Mitglieder gewissen. Ich kenne ihre Mitglieder u. ihre Gemüthsart, welche – vergestand nicht die lobenswürdigen sind; daß erlauben Sie mir, Ihnen die Quelle und welcher ich diesel Gerüchte nicht anzugeben: aber die Sache ist wahr. Ich weiß, daß man sich in Charakter mancher man Aufmerksamkeit zu bewegen hat, aber dennoch, weil man das Rechte prüfet die Geister! nicht hören wollte, was jetzt ~~[illegible]~~ Tage, daß sich nicht diese in Bosheit umgewandelt: hätte bald geschrieben ein gebeschlandirtes: Jawohl durch mich meinen Aufmerksamkeit vergewissert u. diese dann der ersten auf die Gegenseite teilt? diese Bekanntschaft veranlaßte mich, 1.) D. Merlens zur Professur der Chemie, wie ein Bericht No: 4. – 2.) den jetzt. Lehrer Mathematiker u. Astronomie, Calandes u. Jetzt prüfet Amt zum f. der Mathematik vorzuschlagen, weil beide Stellen noch unbesetzt sind. Beide Männer haben sich hochstandhaft durch wahres Verdienst ausgezeichnet; beide haben den Ruhm, tüchtige Männer von Charakter zu sein; beide sind ich selbst durch eine Korrespondenz. Der Unif. als solche wird bei ihrer Beurtheilung gewinnen u. was gewinnen mit jedem der Hochschrittum der Unif. durch sie? Allein, wahrscheinlich ist man bei Ihnen anderer Meinung, denn ich von ihr, der diese Nachricht empfahl – Aber ich bin so wird auch mit Ihnen und leiden. Ich warnte vor Tillig, den ich als einen unwandelbaren Mann kennen lernte, ich bestrafte mein Urtheil an unserm Mälfel. Man sagen mag es nun wird werden, vielmehr wird es Zeit machen, wenn wilde Thiere die Weinberg verwüsten u. seine ersten Früchten von ihren Zähnen dabei kundbar erhalten. Dixi et salvavi animam meam! Mein Abschied bei der Empfehlung jener Männer war, den Unif. zwei tüchtige Theilge Mann u. der guten Sache, zwei Streiter wohl zu – verschaffen? – nein – nein – dahinwichtig zu empfehlen. Es wird heute Vacantlang. Nachmittag muß ich doch den sehnsüchtigen Herren Hirtenzogen u. Gegen gehen: aber vor bringt sich nicht gegen sein seinen Freund! Daß Sie, guter Mengerstorp, mit diesen u. ihnen. Nachfolger, bekehren ungehen u. sie nur Hanover, Ball, Fischenius, Gremm, Mälfel, Meyer, Kerusche mit Theilen, versprechen ich nun von Ihrer Klugheit, der ich Sagen erlaube, sie vergessen als den Bemerkten mit zu theilen. Verzeihen Sie mir daß nach der Gestandniß, daß ich sie alle tod sein werde, wenn einer neuer Freunde, durch wiederholtes an andere, mit Kummer macht. Ich erbeten seelenn nicht noch, und Aber nicht u. daß ich meine Nachfolger nicht aus der Luft greife, darüber haben Sie nun Sagen eine Schreibe unbeschreiben Brief – leider – in der Hand. Ihre Klugheit weiß, daß man mit dem Briefe

Hochwürdiger H. Dechant, Hochverehrtester Herr Präsident.

Sie haben mir schon so manigfaltige Beweise Ihrer gütigen Wohlwollens gegeben, daß ich, ohne Umschweife u. Entschuldigungen, mich Ihrer Güte auch jetzt vertrauensvoll nähe. Vielleicht ist Ihnen zu mündlicher Weise bekannt worden, daß ich im vorigen Herbst mein Amt als ord. Professor der Beredsamkeit u. Prof. Collaborator von dem damaligen Curatorium in Dorpat erhielt. Man hatte dabei ein Schreiben des Herrn Teller u. Spalding: die mich ehemals, an Ernesti Stelle, mich zu berufen zu bewegen suchten: an Moelfelt über mich, als Theologen, erhalten. Allein der Ruf erhielt durch von der gleichzeitigen Feindseligkeit des Minist. unter mir sehr ein leidende Erledigungen. Während ich mit dem mir sehr wohlwollenden Curat. nach Unterhandlungen stand, schrieb über die Verhältnisse Herr Stelle, schrieb aber die mir erhaltene Erlaubniß, an Philologie zu denken, in Philologie zu ordiniren, in Philologie zu lesen, wie wieder leben. Dorpat. einzunehmen: u. indem der letztere mir zugesandte, wegen des ersteren aber auf einen zweideutigen Fand gewarfen wurde; erhielt, durch die Mittel des Einfluß, die allgemeinen Verhältnisse alles Entschlüsse auf jenes Ministe. zurück. wurde aber dort Ruf, desselben zu befolgen, dem Curatorio entgegen u. den ff. Professoren übertragen. Von diesem wird nunmehr mein lieber Donatus wieder: daß Wahl bestätigt mich über die Zeitlichkeit Hoffnungen; aber S. nunmehr Ministerial. Schreiben, geht auf nicht, u. die Stelle ist abermals verwaist. S., mein alter Schul- u. Universitätsfreund, spricht mir bereits im Mai, daß er sich für mich interessiren werde, Hegel wiederholt mir schon vor 3 Monaten, daß die Theol. Fak. mich aber- mals vorgeschlagen habe, u. nun die Wahl dem Professorio überlassen sei. Indem ist alles still u. meine Freunde besorgen, daß vorzüglich Ihnen, der doch gern als Philolog, rasten dürfen, glänzen machte, meiner Berufung entgegen arbeiten, nur weil ich, als Theolog, ihr den Raum Allmacht thun würde. deshalb wende ich mich jetzt an Sie, Hochwürdiger Herr, gern als mein Gewissen, gerade mich, gerade die ff. Magistratsmitglieder, Verhältnisse mit mir gestraden hat. Wie dem auch sei, so kennen Sie Vorsorgen: H. Dechant, jetzt ohne Zweifel zu meinem Besten wirken. Es hält sich jetzt der A. A. N. v. Doppelmann in Leipzig auf. Entwurf des vorigen Briefes |: o weh, o weh! D:| welchen die Universität, wie mir Herr selbst schrieb, zu seinem letzten Agenten ernannt u. übergab zu einer Reise durch Deutschland verwendet hat |: o weh, o weh! D:| Vielleicht hat dieser trefliche Mann |: ach! D:| der mir sehr gewogen wird |: dieses Zeugniß, D:| Ihre Bekanntschaft benutzt: wahrscheinl. aber wird Sie sich leicht Gelegenheit finden, ihn Beld zu sprechen. Ich rathe Sie, dem als Theolog u. als einen unserer Beschützer, ein Wohlwol. aber mich zu stellen u. zuletzt mit Ihrer Überzeugung nicht zu sagen nicht ihr zu sagen |: was nicht viel bei dem trefflichen Mann helfen, da er sich nicht in Liebe mischt, die ihm von seinem Amt sind D:| die Mannichfaltigkeit u. meine ehemaligen u. gegenwärtigen Prof. Verhältnisse werden Ihnen einen Wink wohlwollend geben u. mich indessen vor einer Zurücksetzung in Dorpat schützen |: Der Mann hält mich für ein Instrum Salomonis ꝛc., daß die Magier bei der Citation des Teufels gebrauchen D:| welche ich nicht zu verdienen glaube. Deswegen habe ich Ihnen den ganzen Verlauf der Sache gemeldet um Rath zu ertheilen – Glaub der Bitte fuge ich bei, wo dem Inhalt dieses Briefes Sie keinen Gebrauch, als um bei ff. v. D. zu machen u. allenfalls bei meinem guten Vater Weiße, der mir viel zu Dürftigem nicht wähl. Aber ich bin entschlossen, unter wohlwollendsten Bedingungen zu gehen, da meine bisherigen Ver-

106 – 53 v

hellmuth, zerstreuende Gütigkeit wobei |: die Allh. Z. kommt ja von Ihnen auf Alle: aber Geschwind wird wohl von jenem Scheinlicht bei dieser Versöhnung abhalten müssen, hier illec laqueus! :|
v. der Sache geringen Herz Halten, nicht die sorgfältigsten sind – Verzeihen Sie gütigst meiner Heftigkeit v. erhalten Sie mir Ihr Wohlwollen! Eichstedt.

O der f. des Kirchengebiets geteilt werden muß. Wenn dem E. kommt mein Weg vorgekommen, der dem Consist. nicht angenehm werden könnte. Jenen hat er seine Privilegium vor sich, seine Ehre selbst zu wissen; allein, dadurch macht er sich doch der Teufel zu die Brand, mit einem Wort die Sache ist dann – sich v. von einer Weg, aber einer Fluß gehen kann, der wäre endlich, wenn er den Fluß durchwatet, sich erhalten v. – um Fuchs sich die Gemeinschaft am Fall zu watet hat. Ich war bei dem Herrn Consiss., der mir E. Brief lobte. Meine Antwort war, daß ich ihr dieses Lobes würdig glaubte, daß ich aber dennoch angenehm nicht wissen könnte, ob er vom Consil. zum f. des Kirchengebiets gewählt werden würde, da dieser Mitglied bestehen könnte, geschweige ich, der ich weder Mitglied noch, noch auch so eben in Dienst bestünde, um mir Ihnen von weitem rathen zu können. Es wird mir nicht leichten Bekommt, daß man einem Mann zu dieser Provinz in petto gefaßt hat, ich hält mich aber nicht um einen Nutzen bekümmert. Daher kommt es wohl sein, daß es E. wieder Sicherheit gebe, ich mich in diesen Mißverstand. Im ersten Fall sei mir es diese Wahl um Ihres Rath zu ersuchen, weil ich mich E. Rathes Gesinnungen gewiß hatte, welche mich dieses zu sagen berechtigten. |: Ich bestätigt den Consiss. Rath mir Nachsicht v. sagte ihm zugleich mir durch Vorsicht mich E. Nachsicht: | Wird die Sache mich gefallen Ich. Nennung bekommt; so wird sie Ihnen bereits überbringen S. Die Sache bestätigt. Ich war überzeugt, daß durch E. Aufmerksamkeit in dort auch hier nicht viel Gutes geschehen wird, ob es gleich an diesem Geschäfte keine Theil nehmen könnte, da es Ihnen, dem Pastor der Philologie zu gefallen: allein E. aufmerksamen Vorhalt über Ihr Vorwerfen zugleich die unstatthaftesten sein S. dadurch wird es Ihnen das Leben sauer machen, vielleicht zu Nyorstalen Anlaß geben, wodurch der größte Zweck dieser Anstalt vermeidlich wird den Kunst. Ich meinet Theils rathe mich nicht in solche Angelegenheiten, da sie nicht meines Amts waren |: ich wollte von mir nicht mehrere Hochzeitsgesang sagen: | also Schad ich vom Consiss., der darüber eben vergleicht zu sein scheint. Nun aber meine Pia mir folgendes mit E. Eurch. Bogen sagte mir jedoch, eine Nachricht über die Professoren hinzuzutun und sein, von dort folgendes Gemählde vorhalten zu haben: Schätz mich – es muß mir heut mit der J. E. Z. verlassen v. der Herzog dieses in Ihre mir nach E. Z. gemalen, wozu er bereits 5000. Rthl. hergegeben hat. Die Redacteuren werden sie – wohl aufgenommen Rl. Göthe, Schiller, Fichtenstedt v. sein f. Oeste, Nemes, mit Theilen ist. Ich jenem Brief an Rohrm: will E. auch dort, auf diesen Nachricht wie er in Ihrem bleiben! Ich vermuthe, wenn die Lehrstuhl nicht ist, daß der Brief an D.

Δ

O es ist Wahrh.

Es war sehr schön geschrieben ist, als jener Herr zu Stande kam. Auf diesem Beweis an Sie
liebster Marianne, wonach ich sehr Ihre Antwort, wenn sein Gemahl wieder einen Ant-
wort verfassen müsste, da Sie doch wissen, wie die Briefe hängt & liegt. Ich habe große
Lust Leipzig zu verlassen; denn meine Einnahme steht nicht im Verhältniß mit meinen
Ausgabe. Die Theuerung steigt — & jedes Tage, ja die Lebensmittel werden selbst jetzt
nach einer guten Handte zu sehenden Thaler. Warum? weil die Kornzufuhr zu um geschlossen
Preußen vorgeschrieben & die Bauern um Leipzig allzu reich geworden sind. Denkt Sie nur einen
unsere Bauern wöchentlich Kummer; so will ich Ihnen doch einen kleinen Preiskurant von
Lebensmittel mittheilen. Für Ihnen Rindfleisch kostet 3. Gr. 4. Pf.

Schweinfleisch	—	3. „	6. „
Schweinfleisch	—	4. „	— „
Kalbfleisch	—	2. „	8.
frisches Butter	—	17. „	—
Käse	—	14. „	—
Zucker	—	12. „	—
für Hafer	—	24–28.	—
für Nachbarn	—	48.	—
für Eb. Bier	—	2.	— ⅓ Kanne ist Hefe!
für Eb. Eb. Wein	—	12.	— & dieser Wein ist ein

Gemang von Meißner Wein, Kirschsaft & Brandwein.

Ich d. meine Frau haben hier wie die Welt in Erst. d. erstaunen über die Ausgaben, die
wir bereits gemacht haben. Ich habe gnaue Lust durch Elbl. Marienbrunn, Karlsbad oder Franz-
bad zu reisen, wo man, nach Reisen, die ich von Welchen erhalten habe, um Vergnügen
½ wöchentlich lebt, wie hier, das leichte Geld nicht einmal in Anfang gebracht. Allerdin-
gen Sie die Leipziger Preise mit dem Preis des Brandenburgs; so werden Sie finden,
daß um die Theuerung dieses Artikel, die in Elbg. nach oben steigt & mit der zu Regel
gewi sei. Der Unterschied wird meine Geldverwendung gleichgültig sein, da ich ihn ohne
dieß wenig nützen kann & meine Lumpereien sowohl ich hier sie, wo mir man Schreib-
tisch eine Stelle zum stehen hat; mehr wird sie schenken nicht von mir verlangen,
& auch wenigen, hier mehr Geld zu verzehren, als ich zu verzehren habe. Nun muß
ich Ihnen von A. sagen, daß er mir der gute junge Mensch E. selbst zu zeichnen

Ihm

dessen Verlang so – schmerzlich sein soll. Es wird also überhaupt nicht so ihr gewesen
wenn er auch nicht so war & so gelebt hat: denn in beyden Fall hätte er doch seinen
gelobten Bräutigam in die Liebe & nicht andrerseits, wo er ihr doch fehlen mußte.
Ihren Freund Schnorr nennen Sie mir. Ich bescheide heute diesen traulichen Namen &
dieselben – auch bin ich vom Aufhören seiner Briefe – begraben. Was Sie von ihm
erhalten, ist köstlich: aber was ist alles dieß gegen Raphaels Tod, von Schnorr dem
erhalten. Ich muß mir den Mund mit der Hand halten, um ihn nicht mit Worten loben
zu wollen – genug der Genuß, von jeder einzelnen Zeichnung ist herzerhebend. S. sagt selbst:
Für dieses Bild sein gelungenstes; ich sage: ich habe in seiner Art das Höchste gesehen
Die erhalten mir Galmoriz, das Bild meiner ganzen Jugendzeit, die Tochter seines
Lehrers & seines Freundes. Ihnen werde ich, diese Namen mit heißem Herzblutstrieb, a
ve der Italier, ist nur mit einem Blick zu betrachten & dem sich Bestandes & Größe
zu denken, um den Eindruck den die erste macht, durch die andern zu schwächen, zu
verwischen. Die Fischerinnen, Gracchen, Nullfel, Fiesco, Maria, zu schweigen der alte Gemälde
in verschiedenen Beziehungen zu gewerthen & der alte Schnorr wird
auf einmal von der Erscheinung verschlungen. Daß ich nicht Phantasien dem Dichter bei
schreibe, dieses werden Sie & Ihr Kunstsinn mir Abgeschmacktheiten zuschreiben, sobald
Sie mir einmal – mir einmal mit Schnorrs Galmoriz fliehen. Aber so ein Mad
chen Bild mitgenommen in die Natur, ich lasse gern die Freunde ihre Welt verdrießlich
Raum, denn ihr Gesicht sieht mir nicht, aber Galmoriz zieht vorüber die verde
Blumen der Liebe, die in ihr Herz aufblühen & von Freude sie diese Blumen? – mein
Liebchen – dieses ist für mich nur dunkles Entsagung & dieses ist der
verhaßte Zeugestalt, der zweideutige Eleonore, der Göttinnen der Verbleichen gilt –
Lieben Sie nicht, mein theuerer Wenzeslaus! Haben Sie Zeit zu verschenken, mir ein
einzige Copie Ihrer & Ihrer Freunden Werke, die Sie hervorgebracht. Gnad & Deß
Ihnen Lieben in Herrn.

Schreiben Sie mir Bald von Carlsruhe
den Herrn Malk zur Nachahmung
empfohlen, was soll ich ihm
sagen!

Schnorr's Gemälde: Raphael's Tod, Dem nach Dresden, in Schloß Moritzburg & für das Mädchen